

► Text: Ronald W. Gruner Foto: Heiko Fiedler

Bartsch&Band

Bruchpiloten oder was braucht der Mensch zum Überleben?

„Was braucht der Mensch zum Überleben? Was braucht er, um glücklich zu sein?“ fragt Paul Bartsch (Literaturwissenschaftler und Schriftsteller) in seinem Toskana-Blues und gibt zur Antwort: „Er nimmt sich von dem, was die andern ihm geben und bringt sich selbst ganz ohne Rückhalt ein.“ Das ist nicht die Philosophie eines Bettelmönches und bezeichnet auf der zwischenmenschlichen Ebene einen sehr idealen Zustand - dem wir in glücklichen Momenten nahe kommen. Manchmal sogar bei der Arbeit: „So ein Projekt kannst du nur machen“, sagt Bartsch über Bartsch&Band, „wenn man sich was zu sagen hat, auch abseits der Bühne.“ So entstanden auf der Basis der Texte

und Kompositionsentwürfe des Liedermachers Bartsch die Songs für ein bereits erfolgreiches Bühnenprogramm, dessen Extrakt jetzt in Form einer CD, der sechsten, unter dem Titel „Bruchpiloten“ auf den Markt gekommen ist: Handgemachter Rock mit Folk-, Blues- und Reggaeanleihen, auch ein Tango ist dabei, Titel mit Ohrwurmcharakter und auch inhaltlich auf hohem Niveau. Geradlinig, druckvoll und schnörkellos. Mit Spaß musiziert und gesungen von

Thomas Fahnert, Gerd Hecht, Sander Lueken, Ralf Schneider - für Kenner auch über die regionale Szene hinaus klangvolle Namen - und Paul Bartsch natürlich. „Bruchpiloten“ zieht ein „vorläufiges Resümee, eine vorwiegend ernüch-

ternde Zwischenbilanz“. Es ist einiges schief gegangen im Gesellschaftlichen und im Privaten. Wir sehen die Verlierer durch fremd gewordene Landschaften irren, entwurzelt, zuweilen betrunken, trost- und hoffungslos. Und manche auf der Suche nach einem neuen Führer. Eine Liebe ist (im Titelsong) am Alltag gescheitert.

„Irgendwann werd' ich mal etwas ganz Großes tun...“ zitiert Paul Bartsch einen Titel von Renft (denen er seine ersten prägenden Rockerlebnisse verdankt) und dreht die Biographie des Jungen von damals bis ins Heute weiter; der „ist inzwischen längst 'n reifer Mann und er wartet noch immer und schon wieder auf das Irgendwann.“

Dabei ist der Gestus der Songs oft der einer kämpferischen Ver-

weigerung, eines trotzigem Widerstehens, und der Hörer fragt sich zuweilen, wie es möglich ist, so viel Wut so freundlich zu verkaufen. „Ich bin regelrecht harmoniesüchtig. Und ich weiß es auch nicht besser“, gibt Bartsch zur Antwort. - Und entlässt uns nicht hoffnungslos: Denn „am Ende, da siegen die Guten, die hoffen und kämpfen und leiden und bluten ... klingt das auch wie 'n Märchen, sieht doch jedes Kind, dass wir heute noch leben, weil wir nicht gestorben sind!“

► Bartsch&Band, CD „Bruchpiloten“, Bestellung: www.zirkustiger.de/webshop, Preis 12 Euro

► Nächstes Konzert: 11. Mai, Kiebitzensteiner, 20 Uhr



Paul Bartsch



Bartsch&Band